

FRONTIER PUEBLO

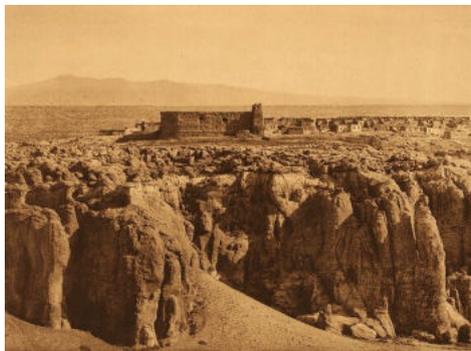
Kurzbeschreibung: Verschiedene indianische Stämme, die in Pueblos (Dörfern) leben. Sie leben dort in Häusern, die sie aus Lehmziegel (Adobe-Bauweise) oder Stein herstellen. Das spanische Wort „Adobe“ wird für diese Bauart mit Lehmziegel auch in Amerika geführt. Die Pueblo-Städte sind für sich isoliert und befinden sich im Süden Amerikas; die meisten in New Mexico.

Name: Pueblo ist der spanische Begriff für „Dorf“.

Ethnie: Indianer.

Die Pueblo-Völker können in zwei Gruppen unterteilt werden.

- Zu den Östlichen Pueblo gehören die Tano-Gruppen und Keresan.
- Zu den Westlichen Pueblo gehören die Hopi, die Zuñi, die Acoma und die Laguna.



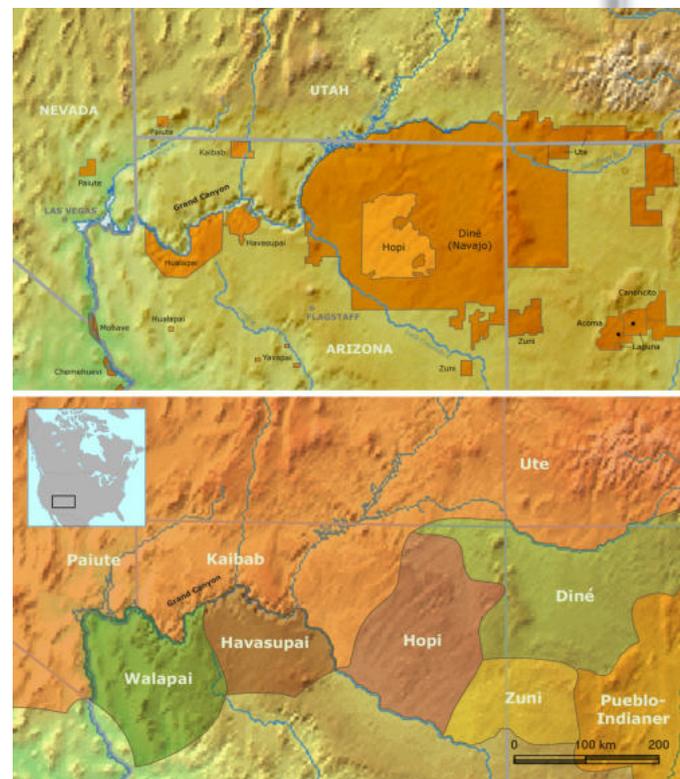
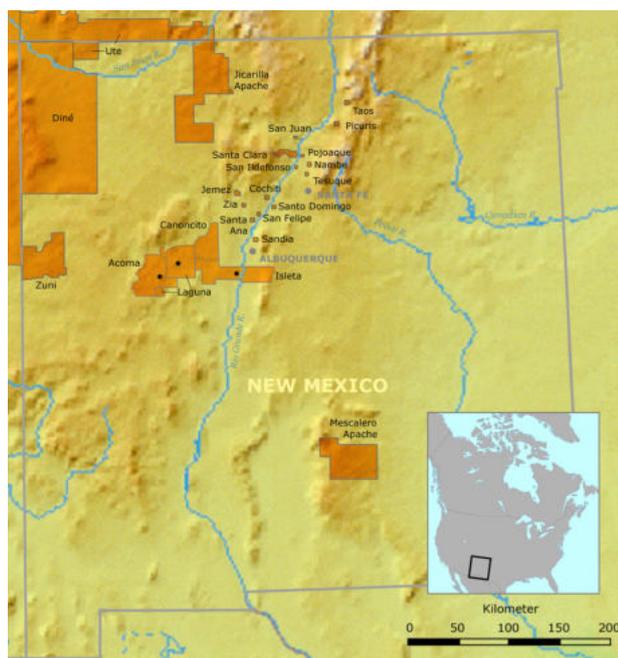
Sprache: In den Pueblo-Dörfern werden unterschiedliche Sprachen gesprochen.

- Die Acoma und Laguna sprechen Keres.
- Die Hopi sprechen Hopi.
- Die Taos, Picuris, Sandia und Isleta sprechen Tiwa-Tano.
- Die Nambe, Pojoaque, San Ildefonso, San Juan, Santa Clara und Tesuque sprechen Tewa-Tano.
- Die Jemez sprechen Towa-Tano.
- Die Zuñi sprechen Zuñi.

Die Tano-Sprachen (Tiwa, Tewa und Towa) stammen aus der Tano-Kiowa-Sprache, die einige Ähnlichkeiten aufweist. Die Varianten sind untereinander aber kaum zu verstehen.

Lebensraum: Die Pueblo-Völker leben im nördlichen Mexiko, in Colorado, in Arizona und überwiegend in New Mexico. Sie leben dort in eigenen Städten.

Besondere Zentren der Pueblo-Kultur sind Mesa Verde in Colorado, Chaco Canyon in New Mexico, Canyon de Chelly in Arizona und Paquimé in der Senora-Wüste in Nord-Mexiko.





Auftreten: Der Baustil der Pueblo ist beeindruckend. Sie errichten ihren Häuser in Adobe-Bauweise, also mit einer Mischung aus Sand, Lehm und Wasser als Mörtel, teils auch Verputz aus Lehm. Oder sie verwenden Steine. Einige ihrer Dörfer sind in Canyons eingebaut. Ein Pueblo kann bis zu fünf Stockwerke haben und mehrere hundert Räume umfassen. Die höheren Stockwerke werden über außen angelehnte Leitern erreicht. Der Komplex hat ein treppenförmiges Aussehen. Innerhalb des Pueblos befindet sich eine freie Fläche mit einer Kiva. Das ist ein Zeremonien- und Versammlungsraum. Um das Kiva gruppieren sich weitere Blöcke von Wohn- und Lagerräumen. Die Zugänge zu den Wohnräumen sind für Fremde schwer zu erlangen. Einige Siedlungen sind sogar komplett mit Außenmauern geschützt. Der Weg hinein führt dann ausschließlich über Leitern. Die Pueblos sind für eine Verteidigung gut errichtet.

Die Pueblo-Kultur basiert auf eine Theokratie, bei der sich die Pueblo in ihrem dörflichen Staat von ihrer Gottheit leiten lassen, der durch Priester geführt wird. Dabei üben die Pueblo spezielle Aufgaben aus, um ihrem dörflichen Staat zu dienen.

Die Pueblo leben vom Anbau von Mais, Kürbis, Melonen, Bohnen und anderem Gemüse. Sie sammeln Wildpflanzen, Früchte und gehen auf die Jagd nach Schafen, Wapiti, Hirschen, Gabelböcken, Hasen und anderes Kleinwild. Es wird auch Tierhaltung ausgeübt, z. B. mit Truthähnen, Schafen, Ziegen; gelegentlich sogar mit Rindern. Zum Schutz werden Hunde geführt.

Die Pueblo nutzen Stein, Holz und Knochen zur Herstellung von Werkzeugen und Gebrauchsgegenständen. Sie stellen Steinäxte und Steinmesser her, Feuerbohrer, Grabstöcke usw. Sie flechten Körbe, erstellen Baumwolldecken, töpfeln und bemalen und ritzen in ihre Gegenstände unterschiedliche religiöse Motive, wie auch Tierbilder, Linien, Zickzacklinien, Ornamente. Sie fertigen Schmuck aus Muscheln, Korallen und Türkise, die sie auch für den Handel und zum gegenseitigen Tausch nutzen. Vor allem die Webwaren sind beliebte Handelswaren für andere Indianer. Sie beherrschen auch das Silberschmieden. Wasser sammeln sie in Zisternen, in dem sie Regenwasser auffangen.

Die Pueblo-Dörfer stellen für umliegende Indianerstämme und auch für weiße und spanischgeprägte Siedler und Mexikaner Handelszentren dar.

Die priesterlich auftretenden Häuptlinge werden religiös verehrt. Über ihnen existiert ein religiöser Geheimbund von Priestern, die die eigentlichen Machthaber der Pueblo-Gesellschaften sind.

Fast alle Pueblo sind matrilinear geprägt, also zieht der Ehemann stets in das Haus seiner Braut und ihrer Familie. Die Männer arbeiten auf den Feldern und bei den Herden. Sie bauen auch die Häuser und veranstalten die meisten Zeremonien. Sie stellen Mokassins her und weben auch Kleidungsstücke und Decken. Die Frauen verüben die Hausarbeit, sind auch für die Korbmacherei und Töpferei zuständig, holen Wasser, beteiligen sich an der Gartenarbeit und beim Hausbau.

Die Tewa-Tono sind patrilinear geprägt.

Religion: In Vorzeiten existierten Vorstellungen von weiblichen Erdgöttinnen, wie die Göttin der Pflanzen, die Göttin des Jagdwildes, die Göttin der Geburt und des Wachstums. Mit dem Aufkommen der Spanier und der Amerikaner kommt es zu einer Glaubensidentität unter den Pueblo, bei denen die Mutter Erde als Schöpfergott dargestellt wird.

Mit den Göttern, die für die Ernte und den Regen zuständig sind, werden Schlangen, insbesondere Klapperschlangen, in Verbindung gebracht. Sie stellen Boten dar, die dem Wettergott die Bitte um Regen überbringen. Diese Vorstellungen existieren bis heute.

Die Hopi führen alle zwei Jahre, Ende August, einen rituellen Schlangentanz durch, bei dem um Regen und Ernte gebetet wird. Dieses Ritual dauert neun Tage und wird von geheimen Priestergruppen durchgeführt. Für das Ritual werden Schlangen aus der Umgebung gefangen, es werden Altäre errichtet und Rauchzeremonien gehalten. Am achten und neunten Tag ist das Ritual dann öffentlich. Am achten Tag findet der Korntanz statt und am neunten Tag das Schlangentanzritual, bei dem die Schlangen hin- und hergereicht und in den Mund genommen werden. In der anschließenden Nacht werden die Schlangen wieder freigelassen, um die Gebete an die Götter zu überbringen. Bei den Schlangentanzritualen wird nie ein Hopi-Priester gebissen oder getötet, weil den Schlangen im Vorfeld heimlich die Giftzähne entfernt werden.

Bei den Pueblo-Völker sind die Schöpfungsmythen sehr ähnlich. Vor der Erschaffung der Erde lebten die Geister an einem heiligen Ort, ohne Krankheit, Übel und Tod. Als der Schöpfergott die Erde schuf, bestimmte er auch, dass die Geister menschliche Gestalt annehmen sollten und ein irdisches Leben auf der Erde beginnen sollen. In den meisten Mythen handelt es sich um Zwillingspaare, die den Menschen auch weiterhin als heroische Führungsgestalten dienen.

Es entwickelten sich schon bald viele schlechte Menschen, die die Weisungen des Schöpfers missachteten. Deshalb wurde die Erste Welt durch Feuer vernichtet und es überlebten nur die Guten, die sich an die Gebote gehalten haben. Aber auch in der Zweiten Welt wurden Menschen böse. Diesmal wurde diese Welt mit Eis und Schnee geschlagen. Es entstand daraufhin die Dritte Welt. Sie war nicht so schön, die vergangene Welt, aber die Menschen lebten zufrieden in ihr. Aber auch hier wiederholte es sich. Menschen wurden böse, sie hörten nicht auf die Gebote Gottes und es kam zu Kämpfen. Einige gute Menschen suchten nach einer neuen Zuflucht. Diese fanden sie in der Vierten Welt. Das ist die heutige Welt. Sie wird von Masaw geschützt, dem Hüter der Welt, der den Menschen erlaubte, zu bleiben. In diesem Land war es jedoch so unfruchtbar, dass den Menschen nur Gebete halfen, damit es regnet.

Die Hopi glauben, dass es noch eine Fünfte Welt geben wird und dass sich die Vierte Welt bereits dem Ende neigt.

Die Pueblo glauben auch daran, dass die Menschen als „Unwissende“ leben und nach ihrem Tod zu ihren Ahnen in die heilige Unterwelt gelangen.

Die Pueblo sind tief religiös und die Religion durchdringt das tägliche Leben. Die Stammesältesten verstehen sich als Erben, die zur Verwaltung und zum Schutz von Mutter Erde eingesetzt sind. Sie stellen den Geheimbund dar, der für die religiösen Zeremonien zuständig ist, um die Beziehung zur Umwelt und den Geistern aufrecht zu erhalten. Diese acht Priester überwachen den Ritualkalender, der aus acht Aufgaben besteht und sich an den wichtigen Naturveränderungen im Jahresablauf orientiert. Die Rituale werden teils geheim geführt und teils öffentlich. Beim Ritual der Wintersonnenwende (Soyal) ist das ganze Dorf beteiligt.

Da die Pueblo im späten 17. Jahrhundert von den Spaniern zwangsmissioniert wurden, sind sie teilweise christlich. Die alten Geheimbünde und Zeremonien haben sie nie abgelegt und führen sie im Verborgenen weiter. Dennoch ist ihre Religion synkretistisch vermischt. Man kann von einem Pueblo-Christentum sprechen.

Freunde / Feinde: Zwischen den Hopi und den Zuñi besteht häufig ein angespanntes Verhältnis, was auch in Feindschaft umschlagen kann. Gegen gemeinsame Feinde, verbünden sie sich dann aber.

Zu den Feinden der Pueblo gehören die Comanche, vor allem aber die Apache und ganz besonders die Navajo (Divé). Die Navajo sind ihre dauerhaften traditionellen Feinde.

Mit einigen westlichen Apache, führen die Zuñi auch eine Handelsbeziehung.

Zu den Amerikanern besteht ein friedliches Miteinander. Lediglich mit einigen weißen Siedlern kommt es zu Konflikten. Aber in der Regel lassen die Amerikaner die isolierten Pueblo-Siedlungen in Frieden. Hopi- und Zuñi-Indianer schließen sich dem US-Heer auch als Scout in den Navajo-Kriegen an.

Geschichtliches:

- Zwischen 700 und 1.000 führen die Pueblo ein sesshaftes Leben in ihren mehrstöckigen Bauwerken.
- Ab 1500 kommt es zu Überfällen durch die Apache und Navajo.
- 1540 erobert der spanische Konquistador Francisco Vázquez de Coronado die Zuñi-Stadt Hawiku. Den märchenhaften Vorstellungen nach, glaubten die Konquistadoren, dass in den Pueblo-Städten Gold und Silber zu finden sei. Er sendet auch seinen Hauptmann Hernando de Alvarado aus, der ostwärts auf die Acoma-Stadt Acuco trifft. Der Hauptmann beschreibt die Acoma als Räuber, die im ganzen Land gefürchtet sind. Acuco ist auf einem Felsen gebaut und ist nur über eine Treppe zu betreten. An der Felskante liegen Steine, die auf Angreifer herabgerollt werden können.
- 1582 findet eine spanische Expedition statt, bei der die Acoma-Stadt Acuco erreicht wird. Die Bevölkerung der Acoma in dieser Stadt beträgt 6.000 Personen.
- 1582 existieren bei den Zuñi die 7 Städte der Cibola. Bei den Zuñi leben über 3.000 Personen.
- 1595 folgt eine Zeit der spanischen Unterdrückung und der Zwangs-Christianisierung. Spanische Siedler breiten sich in New Mexico aus.
- 1598 ist das Land New Mexico von den Spaniern besetzt.
- 1598 erobert der spanische Vizekönig Juan de Oñate die Acoma-Stadt Acuco. Weil unter den Acoma das Gerücht existiert, dass die Spanier unsterblich seien, leisten sie keinen Widerstand. Als einigen Monate später weitere spanische Soldaten eintreffen, greifen die Acoma-Pueblo jedoch an, nachdem sich die Soldaten an die Frauen vergriffen haben. Die Pueblo töten viele der Soldaten und vertreiben die übrigen.
- 1599 lässt Juan de Oñate Acuco angreifen. Die Acoma-Pueblo haben Hilfe bei befreundeten Stämmen erhalten, auch von Apache-Kriegern. Nach drei Tagen erobern die Spanier die Stadt. 800 Acoma verlieren dabei ihr Leben. Von den spanischen Soldaten stirbt nur einer. Die Acoma werden danach zur Sklaverei verurteilt und jedem männlichen Acoma über 25 Jahren wird ein Fuß abgehackt. Den Acoma wird außerdem mit Hilfe der Franziskaner das Christentum und spanische Bildung aufgezwungen.
- 1629 bauen die Franziskaner in der Zuñi-Stadt Hawiku eine Mission.
- 1630 befindet sich in fast allen Pueblo-Städten eine christliche Mission.
- 1632 werden zwei Franziskaner-Mönche in der Zuñi-Stadt Hawiku nach Streitigkeiten getötet. Aus Angst vor den Spaniern fliehen die Zuñi in die Stadt Towayalane.
- 1672, nach Angriffen der Apache, müssen die Zuñi ihre Stadt Hawiku aufgeben.
- 1680 kommt es zu einem Aufstand der Pueblo (Hopi, Acoma und Zuñi) gegen die Spanier. Sie töten die Mönche, zerstören die Missionsgebäude und verbrennen die christlichen Symbole. Die Spanier werden aus New Mexico zunächst vertrieben.
- Nur das Dorf Awatobi bleibt den Spaniern treu und wird darum in der Folgezeit auch von Hopi-Pueblo angegriffen und zerstört.
- 1680 gründen Pueblo-Rebellen nach dem Aufstand die Stadt Laguna. Es siedeln sich verschiedenstämmige Pueblo an und es entsteht eine eigene Sprache, die Keres genannt wird.
- 1692 greifen die Spanier wieder an. Von den 90 Pueblo-Städten bleiben nur noch 30 übrig.
- 1699 greift der Spanier Pedro Rodriguez Cubero die Acoma an. Die Acoma kapitulieren. Eine Mission wird erneut errichtet. Die Acoma schwören der spanischen Krone die Treue. Sie dürfen daraufhin wieder Ackerbau und Viehzucht betreiben.
- Im 18. Jh. leben die Pueblo weitestgehend friedlich mit den Spaniern. Die Missionare lassen die Kivas und die Zeremonien zu.
- Im 18. Jh. dringen die Comanche, Navajo und Apache in das Gebiet vor. Die Pueblo kämpfen mit den Spaniern gemeinsam gegen diese Indianer.
- 1706 erhält die Stadt Laguna eine christliche Mission.

- 1750 versuchen die Spanier die Navajo in der Nähe der Acoma-Pueblo anzusiedeln. Dies führt zu Spannungen. Der Siedlungsplan wird daraufhin verworfen.
- 1780 erleiden die Acoma-Pueblo die Pocken. Ihre Bevölkerung sinkt von 1.500 auf 500 Menschen.
- Im 19. Jh. dringen die Amerikaner ins Frontierland vor. Das führt dazu, dass die Navajo (Diné) in das Gebiet der Pueblo eindringen. Es entsteht dadurch eine dauerhafte Feindschaft.
- 1846 kommt eine US-Truppe mit Cpt. Parson in die Zuñi-Stadt Dinetah, nachdem sie von einer Schlacht gegen Navajo zurückkehrten. Sie erhalten von den Zuñi Lebensmittel und Vorräte.
- 1848, nach dem amerikanisch-mexikanischen Krieg, übernimmt die USA die Macht in New Mexico. Die Pueblo begrüßen die Amerikaner mehrheitlich freundlich. In der Folgezeit versuchen allerdings weiße Farmer Ländereien einzunehmen.
- Die Acoma-Pueblo werden in ihrer traditionellen Lebensweise wenig beschnitten.
- 1850 schließen die Zuñi in Santa Fe einen Vertrag mit der US-Regierung ab, der ihnen ihr Territorium zusichert.
- 1851 vermittelt Major Backus einen Friedensvertrag zwischen den Navajo, Hopi und Zuñi, in dem festgelegt wird, dass den Navajo verboten wird, die Pueblo-Völker anzugreifen und zu berauben. Die Beutezüge der Navajo und der Apache halten jedoch an.
- 1860 - 1865 engagieren sich Scouts der Zuñi, Hopi und Ute in US-Truppen im Kampf gegen die Navajo und Mescalero-Apache. In der Zeit schicken die Zuñi auch eigene Kriegstruppen gegen die Navajo. 1864 gipfelt der Krieg der US-Truppen gegen die Navajo in der Schlacht am Canyon de Chelly. Die Navajo ergeben sich.
- 1870 verbreitet sich durch zwei Amerikaner der presbyterianische Glaube in Laguna. Das führt zu Konflikten mit der katholischen Mission der Franziskaner.
- 1870 leben unter den Acoma-Pueblo ca. 440 Personen. Sie besitzen über 50 Pferde, über 850 Rinder, 90 Ochsen, 1.600 Schafe, 500 Ziegen, 80 Schweine und 70 Esel.
- 1875 wird in Laguna die presbyterianische Mission errichtet. Als einer ihrer Anhänger zum Oberhaupt der Stadt gewählt wurde, verlassen die Konservativen die Stadt.
- 1879 kommt die Eisenbahn der Santa Fe Railway durch das Acoma-Gebiet. Die Acoma verlassen ihre Stadt und siedeln sich entlang der Bahnlinie an, um ihre Felder und Viehweiden besser bewirtschaften zu können und Handel zu treiben. Zu den Zeremonien ziehen sie dann in die Pueblo-Städte.
- 1890 erleiden die Pueblo in New Mexico eine Pocken- und Diphtherie-Epidemie.



Rollenspiel: Ein Pueblo-Indianer steht gegenüber weißen Amerikanern in keinem Konflikt, das macht das Rollenspiel natürlich einfach. Allerdings leben die Pueblo-Indianer oft isoliert in ihren gemauerten Städten. Die Pueblo können gut handeln, sie beherrschen Ackerbau und Viehzucht und haben handwerkliches Geschick, vor allem im Töpfern und Weben. Ihre Lebensweise integriert Religion mit ihrem Staat. Die Pueblo sind sehr religiös, auch wenn ihre Religion synkretistisch mit dem christlichen Glauben vermischt ist. In jeder Pueblo-Stadt existiert eine Mission, die meist noch von einem katholischen, spanisch geprägten Franziskaner-Mönch betrieben wird. Die Pueblo-Frauen legen viel Wert auf Schmuck, Kleidung und die Pueblo tanzen gerne, was auch zu ihrer religiösen Tradition gehört.

Talente:

Regenerative Talente		Vorübergehende Werteveränderungen	
Glück	5		
Kampfkunst	/		
Lebensenergie	5		
Mut	5		
Schamanismus	3		
Vitalität	5		
Willensstärke	5		

Körperliche Talente	
Aussehen	5
Motorik	5
Reflex	5
Saufen	3
Sinnesschärfe	5
Stärke	5

Kampftalente	
Bogenwaffen	3
Klingenwaffen	5
Nahkampf	5
Schlagwaffen	5
Schusswaffen	3
Schwungwaffen	5

Intuitive Talente	
Abrichten	5
Charisma	5
Etikette	5
Fährtenlesen	5
Fischen	3
Handeln	7
Instinkt	5
Jagen	5
Lügen	5
Malen / Zeichnen	7
Musik	5
Orientierung	5
Schauspiel	5
Singen	5
Skrupellosigkeit	5
Suchen	5
Survival	3
Verkl. / Schminken	5
Verstecken	5

Mobilitätstalente	
Kanu	3
Kutschfahrt	3
Reiten	5
Schiffahrt	3
Zugfahrt	3

Bewegungstalente	
Akrobatik	5
Feinmotorik	7
Klettern	5
Rennen	5
Schleichen	5
Schwimmen	3
Springen	5
Tanzen	7
Tarnen	5
Werfen / Fangen	5

Wissenstalente	
Biologie	5
Botanik	5
Chemie	3
Geologie	5
Geschichte	5
Intelligenz	5
Jura	3
Mathematik	5
Medizin	3
Pharmazie	5
Physik	3
Rassenkunde	5
Religion	7
Sprachen / Schriften	5
Staatskunst	5
Waffenkunde	3
Zoologie	5

Arbeitstalente	
Ackerbau	7
Bau-Architektur	7
Brauen / Winzern	3
Elektrik	3
Forstarbeit	3
Gerben	5
Hauswirtschaft	7
Holzbearbeitung	5
Kochen / Backen	7
Mechanik	5
Metzarbeiten	7
Schmieden	5
Viehzucht	7